

«Transversal» – der andere Blick auf die (Bündner) Landschaft

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Für seine jüngste Ausstellung hat das Bündner Kunstmuseum Werke aus der eigenen Sammlung hervorgeholt. Bis Ende November widmet sich «Transversal» der Vielfalt der Landschaftsdarstellung in der Kunst. Parallel dazu zeigt Flurin Bisig im «Labor» neue Skulpturen.

In der Landschaftsmalerei der verschiedenen Epochen spiegelt sich die tiefe Verbundenheit zur Natur wieder. Alle kennen die idyllisch gemalten Szenerien früherer Meister. Auch in der Gegenwartskunst untersuchen Künstler die Möglichkeiten heutiger Landschaftsdarstellung, auch wenn deren Wahrnehmung eine ganz andere ist. Mit der Ausstellung «Transversal» thematisiert das Bündner Kunstmuseum verschiedene Aspekte von Landschaftsdarstellungen mit Schwerpunkt Graubünden. Übrigens: Der Parcours kann mühelos fortgesetzt werden. In der Dauerausstellung finden sich ebenfalls wunderbare Beispiele der Landschaftsmalerei – von Giovanni Giacometti über Ferdinand Hodler bis Ernst Ludwig Kirchner.

Spannende Ausstellung

Kuratorin Nicole Seeberger hat aus der 8000 Werke umfassenden Sammlung knapp 50 ausgesucht und damit im Untergeschoss der Villa Planta eine spannende Ausstellung geschaffen. Im zentralen Raum des «Kabinetts» sieht man ein fast drei Meter langes Objekt aus Aluminiumblech von Jürg Stäuble



Flurin Bisig im «Labor» des Bündner Kunstmuseums.

(*1948), das an ein Bergpanorama erinnert. Daneben hängt ein Bild von Helmut Federle (*1944). Es zeigt auf zwei Dreiecke reduzierte Bergspitzen. Seit längerer Zeit widmet sich Monica Ursina Jäger (*1974) der Landschaft. Ihre Installation «liquid territory» beleuchtet den umstrittenen Handel mit Sand in Singapur zur Gewinnung von Land. Gabriela Gerber (*1970) und Lukas Bardill (*1968) präsentieren die Videoinstallation «Partnun». Die Arbeit zeigt Heuwagen im Einsatz auf der Alp Partnun.

Von Jules Spinatsch (*1964) sind zwei Arbeiten aus seiner Fotoserie «Snow Management» zu sehen. Diese setzt sich kritisch mit dem Wintertourismus auseinander. Ganz anders Albert Steiner (1877–1965): Fünf Fotografien zeigen das Engadin von paradiesischer Schönheit, als Ausdruck einer tiefen Naturverehrung. In einem anderen Raum breitet sich eine Landschaft von Flurin Bischof (*1955) aus. Subtil balanciert das grossformatige Gemälde zwischen Gegenstand und Abstraktion. Mit acht Papierar-

beiten sind Hermann Scherer (1893–1927) und Albert Müller (1897–1926) prominent vertreten. Eine Überraschung sind drei kleine, naive Ölbilder von Samuele Giovanoli (1877–1941). Der Bergbauer und Metzger lebte mit seiner Frau und den acht Kindern im abgeschiedenen Fextal im Oberengadin.

Flurin Bisig im «Labor»

Das Bündner Kunstmuseum hat Flurin Bisig (*1982) die Gelegenheit gegeben, sein Schaffen im «Labor» des Erweiterungsbaus zu zeigen. Der im Engadin aufgewachsene Künstler, der in Glarus lebt, arbeitet ungegenständlich. Für die bis zum 18. August dauernde Ausstellung «Am Saum des Sinnes» hat er sieben Skulpturen aus verschiedenen Materialien, Wellblech, Holz und Marmor, geschaffen. Neben den bildhauerischen Arbeiten hat Flurin Bisig über viele Jahre hinweg farbige Papierarbeiten entwickelt, die ebenfalls zu sehen sind. Die «Faltungen», wie er diese nennt, sind eine Überführung des skulpturalen Denkens in eine zweidimensionale Form. Sie sind zu einem wichtigen und eigenständigen Teil in Bisigs Schaffen geworden. ■



Jürg Stäuble: «Horizont H24 V6», 2013, Aluminium geschliffen, 89 x 293 x 4,5 cm.

LAUSCHEN UND ENTDECKEN

Neu haben die Besucher des Bündner Kunstmuseums die Möglichkeit, an der Kasse einen Audio Guide auszuleihen und sich von ihm 18 ausgewählte Exponate auf informative und unterhaltsame Art erklären zu lassen. Man durchstreift das Museum, hält an der markierten Stelle und bekommt eine Beschreibung des Werkes, zum Beispiel von Dieter Roth, Matias Spescha, Andreas Walser, Ernst Ludwig Kirchner sowie Giovanni, Alberto und Augusto Giacometti. Der digitale Führer vermittelt auf Deutsch, Italienisch, Romanisch und Englisch viel Wissenswertes und animiert zum genaueren Hinsehen. Im Jubiläumsjahr «100 Jahre Bündner Kunstmuseum» ist der Audio Guide gratis. (jo)